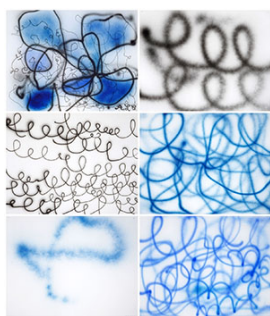


ART COLOGNE 2015 - New Contemporaries – Halle 11.3 Stand A-8**Ausbruch und Konzentration:****Anne-Lise Coste, Pierre Haubensak, Alex Heim und Gitte Schäfer**

An der **ART COLOGNE 2015** zeigen wir unter dem Titel "Ausbruch und Konzentration" Arbeiten von zwei Künstlerinnen, **Anne-Lise Coste** und **Gitte Schäfer**, sowie zwei Künstlern, **Pierre Haubensak** und **Alex Heim**. Das Hauptaugenmerk unserer Präsentation richtet sich auf die vielschichtigen psychologischen Ebenen der Arbeiten und ihrer Interaktion untereinander. Dabei beabsichtigen wir nicht, aufgrund der gezeigten Arbeiten Rückschlüsse auf die Psyche der Künstlerinnen oder Künstler zu ziehen, sondern wollen psychologische Ebenen und Assoziationen, die die Arbeiten selber beinhalten, durch die Auswahl und Präsentation in unserem Messestand entfalten und miteinander in einen Dialog setzen.



Die Arbeiten von **Anne-Lise Coste** (*1973 Marseille, Frankreich, lebt und arbeitet in Südfrankreich und New York) bestechen durch ihre zeichenhafte Unmittelbarkeit. Oft lehnt sich die Künstlerin in der Formfindung an Graffiti und Comicfiguren an. Ihre Blei- und Farbstift-Zeichnungen besitzen einerseits eine verblüffende Direktheit, andererseits können sie auch eine gesetzte, beklemmende Ruhe ausstrahlen; dabei klingt eine Mechanik der Gefühle nach. Der Ausbruch der ins Bild gesetzten Revolte wird immer wieder in strenge Bildmuster zurückgeholt und gebannt. Viele ihrer Arbeiten entstehen mit der Sprühpistole in Airbrush-Technik. Dieses Verfahren verleiht ihren Arbeiten eine Unmittelbarkeit und setzt diese in das Umfeld schnelllebiger Graffitikunst, was sie aber mit klassischen Bildthemen, die sich an Picasso oder Morandi anlehnen, unterwandert.

Die Malerei und die Zeichnungen von **Pierre Haubensak** (*1935 Meiringen, Schweiz, lebt und arbeitet in Zürich) sind bildgewordene Beharrlichkeit. Seit Mitte der 1960er Jahre arbeitet der Schweizer Maler an einem durchdachten Œuvre: Immer wieder entwirft er neue Bildideen, die er durchdekliniert und für sich zum Abschluss bringt, um darauf wieder neue Bildkonzepte zu entwickeln. In der Serie der *Pochoir* erprobt er Möglichkeiten der durch Schablonen (Pochoir) bestimmten Komposition. Die geschnittenen Vorgaben sind Scherenschnitte, die das Figur-Grund-Phänomen der Malerei im Kern berühren. Die leichte Unschärfe im Farbauftrag ergibt eine lebendige Spannung, die Begriffe wie Einkehr, Konzentration und Ausdehnung greifbar macht.



Alex Heim (*1977 Hamburg, lebt und arbeitet in London) arbeitet systematisch. Sowohl seine Filme als auch Collagen, Reliefs und Zeichnungen folgen einer vor Arbeitsbeginn festgelegten Vorgehensweise. Sind die Regeln für die Kunstproduktion einmal gesetzt, sucht er nach den Zufälligkeiten und übergibt ihnen oft, wie zum Beispiel in seinen neuesten Leimbildern, die Gestaltung. Die Idee des Flaneurs, des Umherstreifenden, der durch die Wahl seines Weges den Zufall korrigiert, ist für ihn von zentraler Bedeutung. Dabei zeigen sich im künstlerischen Prozess Zwänge und Auswege. Seine determinierte Arbeitsweise besitzt eine spielerische Komponente, die auch eine Prise nüchternen Humor beinhaltet. Alex Heim gelingt es, durch leichte Verschiebungen in der Anordnung des künstlerischen Materials Stimmungen zu kreieren.

Gitte Schäfer (*1972 Stuttgart, lebt und arbeitet im Simmental, Schweiz) versteht es auf einzigartige Weise, verschiedene Bildfragmente so miteinander zu kombinieren, dass unterschiedliche Bildvorstellungen sichtbar werden. Ihre Assemblage-Technik verrät zweierlei: Einerseits in der Farbwahl und Komposition ihre Ausbildung als Malerin, andererseits in der durch die Technik bedingten Parzellierung der Bildelemente die Nähe zu Erinnerungsarbeit und Traumdeutung. Die Arbeiten von Gitte Schäfer besitzen eine Schönheit der Komposition und eine ausgewogene Farbregie. Sie evoziert narrative Traumwelten, die sie in die Nähe surrealistischer Bildfindungen eines Max Ernst, einer Meret Oppenheim oder des metaphysischen Formenvokabulars eines Giorgio de Chirico rücken lassen.



Durch die Anordnung der Arbeiten in unserem Stand, wird dem Publikum ein Sehangebot eröffnet, das verschiedene Lesarten erlaubt. Die zwei Künstlerinnen und zwei Künstler erzeugen psychologische Stimmungsbilder, die zum Teil düster und hintergründig sind, aber auch als heiter und humorvoll gedeutet werden können. Es liegt am Publikum, die Arbeit in der Betrachtung zu vervollständigen.